

wollen).

Abd. bei Schmidls. Jacob Julie, Frau Emmy Sgal, Kaufmann. Spiel (Billard). Lachen.

28/1 Dietirt.- Kaiserlicher Rath Gaschler, wegen der Steuerfassion.

Zu Tisch bei uns: Dohnanyi, Richards,- Walter und Frau. W. spielte allerlei aus einer englischen Oper und eigne Lieder.

Abd. mit Richard Paula Colosseum.

29/1 Vm. bei Oscar Straus, der auf die Idee kam, Kassian der Oper einzureichen und heute zu Weingartner gehen will, eine Zusammenstellung von Kassian und Schleier vortheilhaft hielt obwohl er die Musik Dohnanyis - steril findet und erklärt: die Pantomime vom kleinen Korngold wird noch bekannt sein, wenn der *ganze* Herr von D. längst vergessen ist. . . Korngold, 11j. Sohn des Kritikers K. - sein Vater läßt die Compositionen drucken - schickt sie an Freunde, z. B. an Julius (der den andern Sohn K.s operirt) - und schreibt dazu: Sie werden sehn, daß die Pantomime meines Sohns wohl weniger Raffinement als D.s aber mehr Erfindung hat. . . Julius lieh sie mir. Die Begabung des Jungen ist wirklich auffallend, entbehrt aber meiner Empfindung nicht mattoider Züge.-

Dann bei Dr. Geiringer, Affaire „griech. Tänzerin“.

- Nm. wieder nichts gearbeitet, später mit O. etwas spazieren, auch bei Frau Sikora.

30/1 S. Vm. spazieren Pötzleinsdorf etc.-

Nm. Lehnert (der mir geschrieben), Godlewski (der berühmte Mimi-ker und einstige dumme August - neu kennen gelernt), Dohnanyi da. Nicht wegen der Oper, sondern ev. Volkstheater. Von Weingartner erwarten L. und G. nichts, da er nicht zu sprechen, interesselos und nur mit Frl. Marcel beschäftigt sei. D. spielte viel aus der Pantomime vor; eine Weile waren auch Speidels, zufällig, da.- Wir verblieben, daß L. doch mit W. vor allem sprechen solle. Dohnanyi blieb dann noch allein, ich las ihm die erste Pantomime (1892) und den Urplan zum Alt-Wiener Stück vor.- Dann reiste er nach Berlin ab.-

In der N. Fr. Pr. heute eine ausführliche, nicht sehr geschmackvolle und talentlose Wiedergabe des Gesprächs, das ich Donnerstag mit Messer gehabt.-

Las Heinrich Manns „Die kleine Stadt“ zu Ende. Manierirt-genial-kühl-groteskes Buch. Und immer wieder empfind ich: Welcher Reichtum in unsrer Zeit!-

31/1 Vm. Volkstheater; Generalprobe von Fulda, „Exempel“ (schrecklich).- Sprach Fulda, Bauer, Ganz, Feld u. a.-